

Wenn bitterböös die Bise beisst

Autor(en): **Nussbaum, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Twist-Twist

Daß man durch das Tanzen die Schuh zerreiße, ist ein geringer und leidentlicher Schad, aber sehr ist zu bedauern, daß hierdurch das Gewissen auch zu Trümmern gehet; die Sohlen kann man leicht verschmerzen, aber um die Seelen ist es schad.

Monarchen

Obschon Gott hohe Landregenten in große Dignität und Würde gesetzt, so müssen sie doch derenthalben nicht aufgeblasen sein, sondern gedenken, daß sie ebenfalls Menschen sind, gleich andern von vier Elementen zusammengepappt und folglich leibshalber nicht besser als der mindeste Bettler.

Vom ungleichen Ebestand

Will er sauer, so will ich süß,
Will er Mehl, so will ich Griefß,
Schreit er Hu, so schrei ich Ha,
Ist er dort, so bin ich da,
Will er essen, so will ich fasten,
Will er gehn, so will ich rasten,
Will er recht, so will ich link,
Sagt er Spatz, so sag ich Fink,
Ißt er Suppe, so eß ich Brocken,
Will er Strümpf, so will ich Socken,
Sagt er ja, so sag ich nein,
Sauft er Bier, so trink ich Wein,
Will er dies, so will ich das,
Singt er Alt, so sing ich Baß,
Steht er auf, so sitz ich nieder,
Schlägt er mich, so kratz ich wieder,
Will er Hü, so will ich Hott:
Das ist ein Leben, erbarm es Gott!

Idealfall

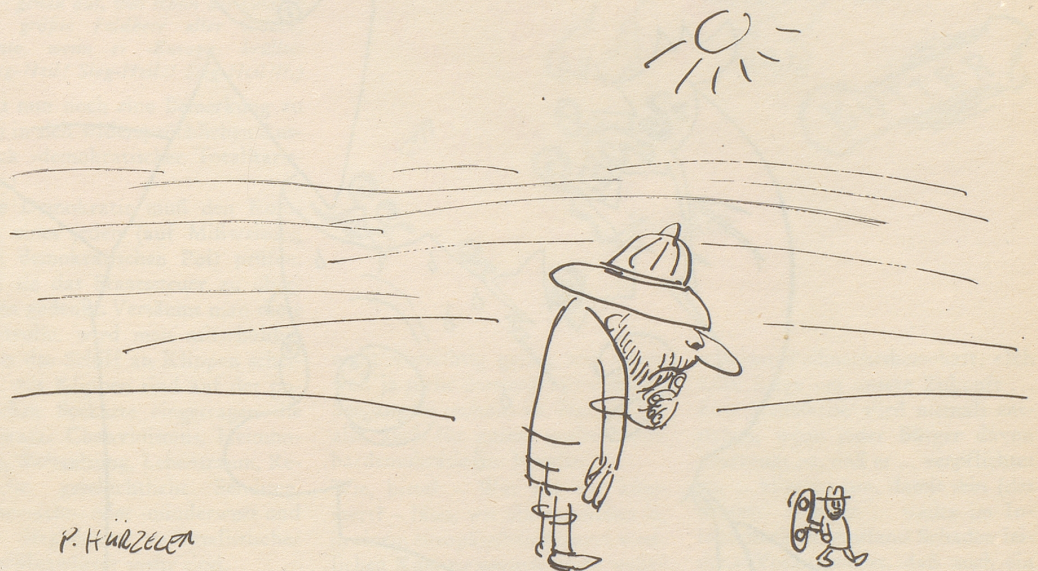
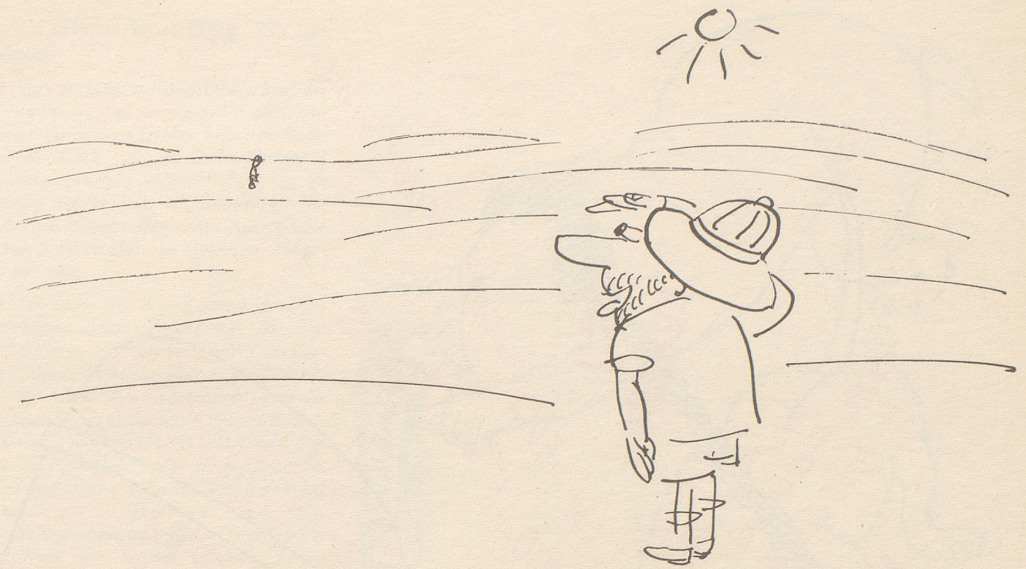
Eine gute Ehe, in der Herz-Treu die beste Karte ist, ist eine Uhr, die allezeit auf Eins steht, ein Garten, in dem nichts als Liebstöckel wachsen, eine Grammatik, in der man nichts als 'ich liebe' konjugiert, ein Abriß vom Paradies, ein Polster des Friedens, eine Speisekammer der Liebe.

Nebenbei:

Je mehr Geld, je größer die Rechnung,
Freund und Anker kennet man,
wenn sie Hilf in Not getan.
Sitzt die Maus am Speck, so piept sie nicht.
Es ist selten ein Schatz ohne falsche Münze.
Faulenzen erweitert des Teufels Grenzen.

Predigeramt

Solang ein Prediger, sagte Pater Abraham, der es wissen mußte, eine schöne, zierliche, wohlberedte, eine aufgeputzte, mit Fabeln und sinnreichen Sprüchen unterspickete Predigt macht, da ist jedermann gut freund. Wenn er aber anfängt, einen scharfen Ernst zu zeigen, dann bekommt sein Auditorium bald die Schwindsucht.



P. H. H. ZELLEN

Wenn bitterböös die Bise beißt

Eiskalte Kälte kühlt. Das Frieren geht nahezu an Herz und Nieren. Ich bin mir wie ein fremder Gast. Der Puls wird schwach und merklich schwächer, die Nase läuft wie ein Verbrecher, der vom Verfolgungswahn erfaßt.

Rudolf Nußbaum

Mich widert keine Zeit wie diese: Ich schneuze mich, ich huste, niese, der Geist selbst scheint im Hirn vereist. Nur das Gesindel der Mikroben fühlt sich gehätschelt und gehoben, wenn bitterböös die Bise beißt.